VERUS VORSORGE

RATGEBER FÜR BETRIEBE · GEWERBE

Der Versicherungs-Fahrplan *für deinen Betrieb*

In welcher Reihenfolge du die Absicherung deines Betriebs ordnest, was du vorher klärst und welche Fragen du im Gespräch stellst.

1. Risiken erfassen
2. Pflicht und Existenz zuerst
3. Personal absichern
4. Wachstum begleiten
5. Jährlicher Check

Von Tassilo Peter Seitz · Verus Vorsorge GmbH, Bielefeld
Stand: 14.10.2026 · Fachlich geprüft von Tassilo Peter Seitz am 14.10.2026 · Fassung 1.0

Allgemeine Information, keine individuelle Beratung. Quellen am Ende.

So nutzt du diesen Fahrplan

Du führst einen Betrieb: ein Handwerksunternehmen, ein Restaurant, ein Studio, eine Praxis oder etwas dazwischen. Über die Jahre sind Verträge dazugekommen, manche von dir, manche von jemand anderem, manche aus einer Zeit, in der der Betrieb noch anders aussah. Dieser Fahrplan bringt Ordnung hinein, in fünf Schritten und in einer festen Reihenfolge.

Was du bekommst: eine Reihenfolge, Fragen, die du an deine Verträge und an deine Berater stellen kannst, drei Praxisbeispiele aus Branchen und eine Checkliste zum Abhaken. Kein Schritt setzt voraus, dass du ein Versicherungsprofi bist.

Was du nicht bekommst: Preise, Versicherernamen, Tarifvergleiche oder ein Urteil darüber, was für deinen Betrieb passt. Das hängt von deiner Tätigkeit, deinen Werten und den Bedingungen deiner Verträge ab. Ob ein Schaden bezahlt wird, entscheidet der Versicherer nach den Vertragsbedingungen, nicht dieser Fahrplan.

Wie wir mit Quellen umgehen: Jede Aussage zu Gesetzen, Fristen oder Pflichten hat eine Quelle in der Liste am Ende. Stand ist der 14.10.2026. Gesetze und Bedingungen ändern sich, prüfe deshalb vor jedem wichtigen Schritt den aktuellen Stand in deinen Unterlagen.

Eine Bitte zu Daten

Schick uns keine Gesundheitsangaben, Mitarbeiterlisten, Gehaltsdaten, Vertragsnummern oder Kontodaten per E-Mail oder Nachricht. Für den Fahrplan und für ein erstes Gespräch brauchst du sie nicht.

Was dieser Fahrplan nicht ist

- Er ist allgemeine Information, keine individuelle Beratung und keine Empfehlung.
- Er ist keine Rechts-, Steuer- oder Arbeitsrechtsberatung. Wo eine Frage dorthin gehört, steht es da, und du klärst sie mit deiner Kanzlei oder Steuerberatung.
- Er macht keine Angst. Er stellt Fragen und nennt Quellen.
- Er verpflichtet dich zu nichts. Am Ende kann auch stehen, dass deine Verträge passen.

Der Fahrplan auf einer Seite

Die Reihenfolge zählt mehr als jeder einzelne Vertrag. Wenn du nur eine Sache mitnimmst: **Erst den Betrieb beschreiben, dann die Verträge danebenlegen, nicht umgekehrt.**

Schritt	Was du tust	Ergebnis
1	Risiken erfassen: Was tut dein Betrieb, was ist wie viel wert, wovon hängt er ab?	Eine Betriebsbeschreibung und eine Liste deiner Verträge
2	Pflicht und Existenz zuerst: Was ist vorgeschrieben, was würde dich im Ernstfall am härtesten treffen?	Eine kurze Liste der Punkte, die keinen Aufschub dulden
3	Personal: Wer arbeitet für dich, und was gilt für diese Menschen?	Klarheit über gesetzlichen Schutz und freiwillige Bausteine
4	Wachstum begleiten: Neue Standorte, Maschinen, Digitales, Verantwortung der Leitung	Ein Plan, der mit dem Betrieb mitwächst
5	Jährlicher Check: Fristen, Summen, Veränderungen	Ein Termin im Kalender statt einer Überraschung im Schadenfall

So liest du die Schritte

Schritt 1 ist die Grundlage für alle anderen. Die Schritte 2 und 3 solltest du zuerst angehen, Schritt 4 immer dann, wenn sich etwas verändert, und Schritt 5 einmal im Jahr. Du musst nicht alles an einem Tag erledigen: Jeder Schritt hat ein eigenes Ergebnis.

Die fünf Fragen hinter dem Fahrplan

1. Was genau tut mein Betrieb, und steht das so in meinen Verträgen?
2. Was wäre für uns existenzbedrohend, und ist genau das abgedeckt?
3. Was gilt für die Menschen, die für mich arbeiten?
4. Was hat sich seit dem Abschluss verändert?
5. Wann schaue ich das nächste Mal darauf?

Schritt 1 · Risiken erfassen

Fang mit deinem Betrieb an, nicht mit den Verträgen. Ein Vertrag beantwortet nur, was er beschreibt. Ob das zu deinem Alltag passt, siehst du erst, wenn du deinen Alltag aufgeschrieben hast.

Die Betriebsbeschreibung in sieben Zeilen

Nimm dir eine halbe Stunde und beantworte schriftlich:

1. **Was tut dein Betrieb, im Alltag und nicht im Handelsregister?** Auch Nebengeschäfte: Lieferservice, Catering, Onlineverkauf, Montage beim Kunden, Verkauf an Endkunden oder an Unternehmen.
2. **Wo?** Standorte, Lager, Fahrzeuge, Baustellen, Räume, die du nur mietest.
3. **Wer?** Anzahl der Beschäftigten, Aushilfen, freie Mitarbeitende, Subunternehmer, Auszubildende.
4. **Womit?** Maschinen, Einrichtung, Waren, Technik, Daten. Notiere ungefähr, was Wiederbeschaffung kosten würde.
5. **Wovon hängst du ab?** Ein Großkunde, ein Lieferant, eine einzelne Maschine, ein Online-System.
6. **Was hat sich in den letzten Jahren verändert?** Umsatz, Standorte, Personal, Angebot.
7. **Was würde dich am härtesten treffen?** Ein Personenschaden bei einem Kunden, ein Brand, ein Ausfall der IT, der Ausfall einer Schlüsselperson.

Beispiel, frei erfunden: Eine Bäckerei mit drei Filialen hat vor zwei Jahren einen Lieferdienst für Firmenfrühstück gestartet. Im Vertrag steht „Bäckerei mit Verkauf“. Wer diese Beschreibung nicht neben den Alltag legt, weiß nicht, ob das Neue dort überhaupt vorkommt.

Warum die Beschreibung zählt

Zwei Regeln aus dem Versicherungsvertragsgesetz zeigen, warum die Betriebsbeschreibung kein Formalismus ist:

- Vor Abgabe der Vertragserklärung musst du dem Versicherer die dir bekannten Umstände anzeigen, die für seinen Entschluss erheblich sind und nach denen er in Textform gefragt hat. [1]
- Ändert sich in deinem Betrieb etwas, das das Risiko erhöht, etwa neue Tätigkeiten, Maschinen, Räume oder Lager, musst du das deinem Versicherer mitteilen. Am besten sprichst du es vorher mit ihm ab, sonst informierst du ihn unverzüglich. [2]

Was das für deinen Fall bedeutet, hängt von deinen Verträgen ab. Als Frage formuliert: Wann hast du dem Versicherer zuletzt gesagt, was dein Betrieb heute tut?

Arbeitsblatt: deine Vertragsübersicht

Trag ein, was du hast. Wo du eine Spalte nicht ausfüllen kannst, ist das schon ein Ergebnis: Das ist ein Punkt für das Gespräch.

Bereich	Besteht ein Vertrag?	Seit wann, bis wann?	Welche Tätigkeit steht drin?	Summe, Selbstbeteiligung	Wer betreut ihn?
Betriebshaftpflicht					
Inhalt (Einrichtung, Waren)					
Gebäude, falls Eigentum					
Betriebsunterbrechung					
Cyber					
Fahrzeuge					
Maschinen, Elektronik					
Rechtsschutz					
Geschäftsführung (D&O)					
Gruppenunfall					
bAV, bKV					

Drei Gedankenspiele für die Liste

Spiel für jeden Bereich einen Fall durch und notiere, wo du nicht weiterweißt:

- **Ein Kunde stürzt in deinen Räumen.** Wer zahlt, was passiert zuerst, wen rufst du an?
- **Ein Wasserschaden legt deinen wichtigsten Raum für zwei Monate lahm.** Wie lange läuft die Miete weiter, wie lange die Löhne, wie lange kommt kein Umsatz?
- **Dein System ist gesperrt, und niemand kommt mehr an Kundendaten.** Wer weiß, was zu tun ist, und in welcher Reihenfolge?

Die Antworten sind kein Test, sondern deine Liste mit Fragezeichen.

Schritt 2 · Pflicht und Existenz zuerst

Bevor du über Komfort nachdenkst, kommen zwei Dinge: das, was dir vorgeschrieben ist, und das, was dich im Ernstfall am härtesten träfe. Wer beides geklärt hat, kann den Rest in Ruhe angehen.

Pflicht: Was vorgeschrieben ist

Pflicht heißt: nicht verhandelbar. Welche Pflichten für dich gelten, hängt von deinem Betrieb ab. Drei Beispiele, die viele Betriebe betreffen:

Fahrzeuge. Der Halter eines Fahrzeugs mit regelmäßigem Standort im Inland muss eine Haftpflichtversicherung für Personen-, Sach- und sonstige Vermögensschäden abschließen und aufrechterhalten, die durch den Gebrauch des Fahrzeugs entstehen. [3]

Gesetzliche Unfallversicherung. Beschäftigte sind kraft Gesetzes in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Beitragspflichtig sind die Unternehmer, für deren Unternehmen Versicherte tätig sind. [4, 5] Du musst dem zuständigen Unfallversicherungsträger binnen einer Woche nach Beginn des Unternehmens Art und Gegenstand des Unternehmens, die Zahl der Versicherten und den Eröffnungstag mitteilen, und Änderungen, die für die Zuständigkeit, die Gefahrklasse oder die Beitragsberechnung von Bedeutung sein können, innerhalb von vier Wochen. [6]

Berufs- und Branchenpflichten. Manche Berufe und Branchen haben zusätzliche Versicherungspflichten, etwa aus dem Berufsrecht, durch Kammern oder durch Auftraggeber. Das lässt sich nicht pauschal sagen, deshalb als Frage: Welche Nachweise verlangen deine Kammer, dein Verband, dein Vermieter oder deine größten Auftraggeber von dir?

Frage an dich: Wer fragt nach einem Nachweis?

- Verlangen Kunden oder Auftraggeber einen Versicherungsnachweis, und wie schnell kannst du ihn liefern?
- Steht im Mietvertrag, was du versichert haben musst?
- Gibt es Vorgaben deiner Kammer, deines Verbands oder deiner Genehmigung?
- Wer im Betrieb weiß, wo diese Nachweise liegen?

Existenz: Was dich am härtesten träfe

Hier geht es nicht um Pflicht, sondern um Tragweite. Drei Felder sind in fast jedem Betrieb dabei. Zu jedem gehört eine Frage, die dein Vertrag beantworten sollte.

Haftung gegenüber Dritten (Betriebshaftpflicht). Sie soll deinen Betrieb schützen, wenn andere Schadenersatz verlangen. Typische Fragen: Ist die Deckungssumme so bemessen, dass auch ein schwerer Personenschaden nicht dein Betriebsvermögen trifft? Sind Schäden an Sachen eingeschlossen, die du beim Kunden bearbeitest? Ist die Haftung für beauftragte Subunternehmer mitversichert, und hast du dir zeigen lassen, dass diese selbst versichert sind? Passt die Betriebsbeschreibung im Vertrag noch zu dem, was du heute tust? Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/betriebshaftpflicht/

Sachwerte (Inhalt, Gebäude). Sie sollen den Wiederaufbau bezahlen, wenn Einrichtung, Maschinen oder Waren zerstört werden. Typische Fragen: Welche Gefahren sind vereinbart, etwa Feuer, Leitungswasser, Einbruchdiebstahl, Sturm? Welche Summe ist vereinbart, und passt sie zum heutigen Wert? Ist die Versicherungssumme erheblich niedriger als der Versicherungswert zur Zeit des Versicherungsfalls, muss der Versicherer die Leistung nur nach dem Verhältnis der Versicherungssumme zu diesem Wert erbringen. [7] Wann hast du die Summe zuletzt mit dem aktuellen Wert verglichen? Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/inhaltsversicherung/

Betriebsunterbrechung. Sie betrifft die Zeit, in der kein Umsatz entsteht, Löhne, Miete und Raten aber weiterlaufen. Die meisten Betriebsunterbrechungsversicherungen leisten nur, wenn ein versicherter Sachschaden vorausgeht, nicht bei jedem Ausfall. Typische Fragen: Wie lange würde der Wiederanlauf realistisch dauern, und ist die vereinbarte Haftzeit länger? Wurde die Summe angepasst, seit dein Umsatz gewachsen ist oder ein Standort dazukam? Ist eine behördlich angeordnete Schließung Teil des Vertrags? Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/betriebsunterbrechung/

> **Die Reihenfolge innerhalb von Schritt 2**
> Zuerst die Pflicht, dann das, was dein Betriebsvermögen am stärksten bedroht (Haftung), dann das, was den Betrieb am längsten lahmlegen kann (Sachschaden mit Betriebsunterbrechung). Rechtsschutz und Maschinen kommen danach.

Schritt 3 · Personal absichern

Die Menschen, die für dich arbeiten, sind in deinem Betrieb oft der größte Wert und die größte Verantwortung. Hier gilt eine einfache Ordnung: erst das, was das Gesetz regelt, dann das, was du freiwillig gestaltest.

Was für dein Team schon gilt

Die gesetzliche Unfallversicherung (Schritt 2) schützt Beschäftigte bei der versicherten Tätigkeit. Arbeitsunfälle sind Unfälle von Versicherten infolge der versicherten Tätigkeit. Versicherte Tätigkeit ist auch das Zurücklegen des unmittelbaren Weges nach und von dem Ort der Tätigkeit. [8]

Damit ist die Frage, was darüber hinaus gilt, noch offen. Als Fragen: Was gilt für einen Unfall in der Freizeit? Wie ist eine dauerhafte Beeinträchtigung finanziell abgesichert, und für wen? Wer im Team ist nicht erfasst, etwa freie Mitarbeitende oder Inhaber selbst?

Gruppenunfall

Eine Gruppenunfallversicherung kann für einen definierten Kreis von Personen ein Unfallrisiko über den gesetzlichen Schutz hinaus absichern. Ob das in deinem Betrieb sinnvoll ist, hängt vom Kreis, vom Tätigkeitsprofil und von den Bedingungen ab. Fragen vor einer Entscheidung: Wer gehört zum versicherten Kreis, und wie werden neue Beschäftigte aufgenommen? Gilt der Schutz nur bei der Arbeit oder rund um die Uhr? Was gilt bei Teilzeit, Elternzeit und Minijob? Wer bekommt die Leistung, und weiß das Team davon?

Betriebliche Altersvorsorge (bAV)

Hier treffen Pflicht und Gestaltung aufeinander. Zur Pflicht gehört: Beschäftigte können vom Arbeitgeber verlangen, dass von ihren künftigen Entgeltansprüchen bis zu 4 Prozent der jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung durch Entgeltumwandlung für ihre betriebliche Altersversorgung verwendet werden. [9] Bis zu 4 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze bleiben dabei, bei Direktversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds, steuer- und sozialabgabenfrei. Weitere 4 Prozent können steuerfrei, aber nicht mehr sozialabgabenfrei eingezahlt werden. Auf diese weiteren 4 Prozent gibt es keinen gesetzlichen Anspruch, dein Arbeitgeber muss mitmachen. [10, 11] Der Arbeitgeber muss 15 Prozent des umgewandelten Entgelts zusätzlich als Arbeitgeberzuschuss an den Pensionsfonds, die Pensionskasse oder die Direktversicherung weiterleiten, soweit er durch die Entgeltumwandlung Sozialversicherungsbeiträge einspart. [9]

Tarifverträge können Abweichendes regeln. Was du darüber hinaus gestaltest, ist deine Entscheidung. Fragen: Gibt es bei dir schon eine bAV, und wissen alle Beschäftigten davon? Ist dokumentiert, wer sich dafür entschieden hat und wer nicht? Welche Art von Zusage hast du erteilt, und wofür stehst du später ein? Die steuerliche Behandlung und die Lohnabrechnung klärst du mit deiner Steuerberatung, arbeitsrechtliche Fragen mit einer Kanzlei. Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/betriebliche-altersvorsorge/

Betriebliche Krankenversicherung (bKV)

Die bKV ist eine private Zusatzversicherung, die der Arbeitgeber für sein Team abschließt und in der Regel bezahlt. Sie ist ein freiwilliges Angebot. Fragen, bevor du entscheidest:

- **Ziel:** Was soll die bKV bei dir bewirken: Personal halten, Bewerbungen attraktiver machen, Gesundheit im Alltag unterstützen, Bestehendes ergänzen?
- **Kreis:** Alle Beschäftigten oder bestimmte Gruppen? Ob eine Gruppenbildung arbeitsrechtlich unbedenklich ist, klärst du mit deiner Kanzlei.
- **Steuern:** Wie wird die bKV bei dir steuerlich behandelt? Das klärst du mit deiner Steuerberatung.
- **Kommunikation:** Wie erfährt dein Team davon, und wie reichen Beschäftigte ihre Rechnungen ein?
- **Datenschutz:** Was erfährt der Arbeitgeber, und was nicht? Gesundheitsdaten sind besonders geschützt.

Hast du schon eine bKV, sind diese Fragen oft ergiebiger als ein neues Angebot: Wissen alle, dass es sie gibt? Werden Neue automatisch aufgenommen? Passt der Leistungsumfang noch zu dem, was dein Team nutzt?

bAV, bKV oder beides?

Frage	bKV	bAV
Wann spürt dein Team den Nutzen?	Im Alltag, sobald Leistungen genutzt werden	Im Ruhestand
Gesetzlicher Anspruch der Beschäftigten?	Nein, freiwilliges Angebot	Ja, auf Entgeltumwandlung (siehe oben)
Wer zahlt typischerweise?	Der Arbeitgeber	Beschäftigte über Entgeltumwandlung, Arbeitgeber mit Zuschuss oder eigener Finanzierung
Was ist vorab zu klären?	Leistungen, Kreis, steuerliche Behandlung	Durchführungsweg, Versorgungsordnung, Zuschuss, Dokumentation

Beispiel, frei erfunden: Ein Betrieb mit zwölf Beschäftigten hat vor fünf Jahren eine bAV eingeführt. Heute arbeiten dort vier Menschen, die damals nicht dabei waren. Niemand hat sie gefragt, ob sie mitmachen wollen, und niemand hat dokumentiert, dass sie nein gesagt haben. Die Frage lautet nicht „Welchen Tarif?“, sondern „Wer weiß was, und steht es irgendwo?“

Schritt 4 · Wachstum begleiten

Betriebe verändern sich. Der Schutz muss mitkommen, sonst wächst eine Lücke genau dort, wo du gerade investierst. Vier Bereiche tauchen beim Wachsen fast immer auf.

Digitales und Cyber

Je mehr dein Betrieb von Technik abhängt, desto wichtiger wird die Frage, was passiert, wenn sie ausfällt oder fremde Hände darauf zugreifen. Fragen: Wer hat Zugriff auf Kundendaten? Wie lange könntest du ohne deine wichtigsten Systeme arbeiten? Wen rufst du zuerst an, und wer muss zustimmen, bevor du Fachleute beauftragst? Welche Pflichten verlangt dein Vertrag vorab, etwa Sicherungen oder Updates, und erfüllst du sie?

Auch die Meldepflicht gehört dazu: Im Falle einer Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten meldet der Verantwortliche diese unverzüglich und möglichst binnen 72 Stunden, nachdem ihm die Verletzung bekannt wurde, der zuständigen Aufsichtsbehörde, es sei denn, die Verletzung führt voraussichtlich nicht zu einem Risiko für die Rechte und Freiheiten natürlicher Personen. [12] Wer in deinem Betrieb wüsste, was dann zu tun ist? Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/cyberversicherung/

Neue Standorte, Maschinen, Fahrzeuge

Jede Anschaffung wirft dieselben Fragen auf: Ist sie in Inhalt, Maschinenversicherung und gegebenenfalls Kfz erfasst? Stimmen Summen und Standort? Wer ist Eigentümer, was ist geleast oder gemietet? Gilt der Schutz auch, wenn Ware oder Werkzeug zum Kunden transportiert wird? Mehr dazu: verus-vorsorge.de/firmenversicherung/maschinen-und-elektronikversicherung/

Neue Tätigkeiten und Subunternehmer

Ein neues Angebot, ein Onlineshop, Lieferungen ins Ausland, ein Subunternehmer: Jedes davon kann die Betriebsbeschreibung berühren (siehe Schritt 1). Die einfachste Regel: Melde dem Betreuer deiner Verträge die Veränderung, bevor sie zum Alltag wird, und lass dir schriftlich bestätigen, wie sie eingeordnet wird.

Verantwortung der Leitung (D&O)

Wer eine GmbH leitet, haftet persönlich für Pflichtverletzungen. Geschäftsführer haben in den Angelegenheiten der Gesellschaft die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Geschäftsführer, die ihre Obliegenheiten verletzen, haften der Gesellschaft solidarisch für den entstandenen Schaden. Die Ansprüche verjähren in fünf Jahren. [13] Deshalb lohnt die Frage: Passt eine D&O-Versicherung (Managerhaftpflicht) zu dir und deinem Betrieb? Ob sie für dich passt, hängt von Größe, Rechtsform und Verträgen ab. Fragen: Wer in der Leitung ist erfasst? Welche Fristen gelten für Meldungen? Wie ist der Rückblick auf frühere Pflichtverletzungen geregelt?

Schritt 5 · Jährlicher Check

Der wichtigste Termin steht in deinem Kalender, nicht im Vertrag. Der jährliche Check dauert weniger lang als der erste.

Die Jahresrunde in sechs Fragen

1. Hat sich die Betriebsbeschreibung geändert (Schritt 1)?
2. Stimmen die Summen mit den heutigen Werten überein (Inhalt, Maschinen, Umsatz, Haftzeit)?
3. Gibt es neue Pflichten oder Nachweise (Schritt 2)?
4. Hat sich beim Personal etwas verändert: mehr oder weniger Beschäftigte, neue Aufgaben, neue Zusagen (Schritt 3)?
5. Ist etwas dazugekommen, das noch nicht erfasst ist (Schritt 4)?
6. Läuft ein Vertrag aus, gibt es Fristen?

Fristen, die du im Kalender haben solltest

Vier Regeln aus dem Versicherungsvertragsgesetz:

- **Schaden melden:** Der Versicherungsnehmer hat den Eintritt des Versicherungsfalles, nachdem er von ihm Kenntnis erlangt hat, dem Versicherer unverzüglich anzuzeigen. [14] Wer im Betrieb weiß, wohin eine Schadenmeldung geht?
- **Lange Laufzeiten:** Ein Versicherungsvertrag, der für die Dauer von mehr als drei Jahren geschlossen worden ist, kann vom Versicherungsnehmer zum Schluss des dritten oder jedes darauf folgenden Jahres unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten gekündigt werden. [15]
- **Beitragserhöhung:** Erhöht der Versicherer aufgrund einer Anpassungsklausel die Prämie, ohne dass sich der Umfang des Versicherungsschutzes entsprechend ändert, kann der Versicherungsnehmer den Vertrag innerhalb eines Monats nach Zugang der Mitteilung kündigen, frühestens zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Erhöhung. [16]
- **Nach einem Haftpflichtfall:** Hat der Versicherer nach einem Haftpflichtschaden deinen Anspruch anerkannt, dürfen beide Seiten den Vertrag kündigen, aber nur innerhalb eines Monats. [17]

Leg den Check auf einen Zeitpunkt, der ohnehin ansteht, etwa nach dem Jahresabschluss oder vor der Hauptsaison. Eine Kündigung ist nie der erste Schritt. Erst klären, was du stattdessen brauchst, und dann entscheiden. Wer kündigt, ohne vorher zu klären, wie der Schutz lückenlos weiterläuft, riskiert genau die Lücke, die er vermeiden wollte.

Drei Praxisbeispiele

Alle drei Beispiele sind frei erfunden. Sie zeigen, wie die fünf Schritte in verschiedenen Branchen aussehen. Welche Verträge in deinem Betrieb passen, entscheiden deine Bedingungen, nicht ein Beispiel.

Handwerk: Elektrobetrieb mit acht Beschäftigten

Schritt 1: Der Betrieb montiert bei Privatkunden und Firmen und hat vor zwei Jahren Photovoltaik-Anlagen ins Angebot genommen. Im Haftpflichtvertrag steht „Elektroinstallation“. **Schritt 2:** Zwei Firmenfahrzeuge (Pflicht), Betriebshaftpflicht mit der Frage nach Tätigkeitsschäden beim Kunden. Gelten die neuen Montagen als beschrieben? **Schritt 3:** Zwei Auszubildende und ein Aushilfsfahrer: Wer ist wie unfallversichert, und wissen alle, was bei einem Unfall zu tun ist? **Schritt 4:** Ein zweites Lager kommt dazu. Ist es im Inhalt erfasst, mit Summe und Standort? **Schritt 5:** Der Check fällt auf den Januar, wenn die Aufträge ruhiger sind.

Gastronomie: Restaurant mit Küche und Außenbereich

Schritt 1: Der Betrieb bietet Mittagstisch, Abendkarte und seit einem Jahr Catering. Ein Kassensystem in der Cloud verwaltet Reservierungen und Bestellungen. **Schritt 2:** Haftung gegenüber Gästen, Inhalt mit Küchentechnik und Warenlager, Betriebsunterbrechung: Wie lange dauert es realistisch, nach einem Brand in der Küche wieder zu öffnen? **Schritt 3:** Mehrere Aushilfen und Minijobber: Wie ist die Meldung bei der Unfallversicherung geregelt? **Schritt 4:** Das Cloud-System steht still: Wen ruft der Betrieb an, was bedeutet ein Tag ohne Kasse, und passt die Cyber-Frage zu dem, was im Vertrag steht? **Schritt 5:** Der Check liegt vor der Hauptsaison, wenn noch Zeit zum Nachbessern ist.

Studio oder Praxis: Fitnessstudio, Physio oder Kosmetik

Schritt 1: Der Betrieb hat Räume gemietet, arbeitet mit festen und freien Trainerinnen und Trainern und führt Mitgliederdaten digital. **Schritt 2:** Haftung für Kundinnen und Kunden und Mietsachschäden, Inhalt mit Geräten, ein Nachweis für den Vermieter. Sind freie Mitarbeitende mitversichert oder brauchen sie eigene Verträge? **Schritt 3:** Wer ist im Team gesetzlich unfallversichert, wer nicht? Gibt es ein Angebot wie bKV, das den Betrieb als Arbeitgeber attraktiver macht? **Schritt 4:** Ein zweiter Standort, mehr Mitglieder, mehr Daten: Gilt die Betriebsbeschreibung auch dort, und wer verantwortet den Datenschutz im Ernstfall? **Schritt 5:** Der Check liegt im Sommer, wenn weniger Mitglieder kommen.

Fragen für dein Gespräch

Diese Fragen helfen dir in jedem Gespräch über deine Verträge, mit uns, mit deinem bisherigen Betreuer oder mit einem Versicherer. Nimm die Liste mit und kreuze an, was du klären möchtest.

An den Betreuer deiner Verträge

- ☐ Wie ist meine Tätigkeit im Vertrag beschrieben, und passt das zu dem, was mein Betrieb heute tut?
- ☐ Welche Veränderungen der letzten Jahre sind dem Versicherer bekannt, und wo ist das dokumentiert?
- ☐ Welche Summen, Selbstbeteiligungen und Haftzeiten sind vereinbart, und wann wurden sie zuletzt überprüft?
- ☐ Wo sind Ausschlüsse, die für meinen Betrieb eine Rolle spielen könnten?
- ☐ Gibt es Verträge, die sich überschneiden, und Bereiche, die keiner abdeckt?
- ☐ Wie läuft eine Schadenmeldung ab, und wer macht was?

An uns als Versicherungsmakler

- ☐ Wie werdet ihr für diese Arbeit vergütet, und was steht in der Erstinformation?
- ☐ Welche Unterlagen brauchst du von mir, und welche nicht?
- ☐ Wie läuft ein Check ab, und was ist danach meine Entscheidung?
- ☐ Wer ist mein Ansprechpartner im Schadenfall?

Was du mitbringen kannst (und was nicht)

Hilfreich: eine Liste der Verträge mit Versicherer, Sparte und ungefährem Jahresbeitrag, letzte Nachträge oder Beitragsrechnungen, Mietverträge mit Versicherungsvorgaben, eine Übersicht der Schäden der letzten Jahre, Verträge mit Kunden, die Nachweise verlangen.

Nicht nötig: vollständige Policenordner, Gesundheitsangaben (auch nicht von Beschäftigten), Kontodaten oder Vertragsnummern per E-Mail, Personalakten oder Gehaltslisten.

Ein Erstgespräch zum Versicherungs-Check

Du möchtest die Antworten mit jemandem durchgehen? Im Erstgespräch legen wir deinen Betrieb neben deine Verträge. Es verpflichtet dich zu nichts.

Erstgespräch buchen

https://verus-vorsorge.de/?utm_source=ratgeber&utm_medium=pdf&utm_campaign=versicherungs-fahrplan#termin

Begriffe, kurz erklärt

Begriff	Was gemeint ist
Betriebsbeschreibung	Die Zeilen im Vertrag, die festhalten, welche Tätigkeit versichert ist. Sie haben großes Gewicht.
Deckungssumme	Der Höchstbetrag, den der Versicherer je Schadenfall zahlt. Oft gibt es zusätzlich eine Obergrenze für alle Schäden eines Versicherungsjahres.
Selbstbeteiligung	Der Teil eines Schadens, den du selbst trägst.
Sublimit	Eine niedrigere Grenze für bestimmte Schadenarten innerhalb der Deckungssumme.
Versicherungssumme, Versicherungswert	Die vereinbarte Summe und der tatsächliche Wert der versicherten Sache. Liegt die Summe erheblich darunter, spricht man von Unterversicherung.
Haftzeit	Der Zeitraum, für den ein Ertragsausfall bei Betriebsunterbrechung höchstens ersetzt wird.
bKV	Betriebliche Krankenversicherung, eine freiwillige Zusatzversicherung, die der Arbeitgeber für sein Team abschließt.
D&O	Directors-and-Officers-Versicherung für die Leitung eines Unternehmens.

Rechtsangaben

Verus Vorsorge GmbH · Am Lenkwerk 9 · 33609 Bielefeld · Telefon +49 521 522 799 0 · E-Mail service@verus-vorsorge.de
Geschäftsführer: Berthold Koch · Angelina Seitz · Handelsregister: Amtsgericht Bielefeld, HRB 45603 · USt-IdNr. DE454277296

Versicherungsmakler mit Erlaubnis nach § 34d Abs. 1 Gewerbeordnung, Bundesrepublik Deutschland · Registernummer D-UIPZ-B9EJU-36 (Vermittlerregister prüfen: vermittlerregister.info) · Zuständige Behörde: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld · Berufsrechtliche Regelungen: § 34d Gewerbeordnung, §§ 59 bis 68 VVG, VersVermV (einsehbar unter gesetze-im-internet.de)

Schlichtungsstelle: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin

Vollständige Angaben: Impressum https://verus-vorsorge.de/impressum/ · Erst- und Statusinformation nach § 15 VersVermV, dort auch zur Vergütung https://verus-vorsorge.de/erstinformation/ · Datenschutzerklärung https://verus-vorsorge.de/datenschutz/

Dieser Ratgeber ist allgemeine Information und keine individuelle Beratung oder Empfehlung, auch keine Rechts-, Steuer- oder Arbeitsrechtsberatung. Er ersetzt nicht den Blick in deine Vertragsunterlagen und nicht das Gespräch mit deinem Versicherer oder Berater. Stand der Inhalte: 14.10.2026. Gesetze, Bedingungen und Tarife ändern sich. Bitte schick keine Gesundheitsangaben, Mitarbeiterlisten oder Kontodaten per E-Mail oder Nachricht.

Quellen

[1] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 19 Anzeigepflicht
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__19.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[2] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 23 Gefahrerhöhung
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__23.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[3] Pflichtversicherungsgesetz (PflVG) § 1 Versicherungspflicht
https://www.gesetze-im-internet.de/pflvg/__1.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[4] Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) § 2 Versicherung kraft Gesetzes
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_7/__2.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[5] Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) § 150 Beitragspflichtige
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_7/__150.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[6] Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) § 192 Mitteilungs- und Auskunftspflichten von Unternehmern
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_7/__192.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[7] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 75 Unterversicherung
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__75.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[8] Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) § 8 Arbeitsunfall
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_7/__8.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[9] Betriebsrentengesetz (BetrAVG) § 1a Anspruch auf betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung
https://www.gesetze-im-internet.de/betravg/__1a.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[10] Einkommensteuergesetz (EStG) § 3 Nr. 63 Steuerfreie Einnahmen
https://www.gesetze-im-internet.de/estg/__3.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[11] Sozialversicherungsentgeltverordnung (SvEV) § 1 Nicht dem Arbeitsentgelt zuzurechnende Zuwendungen
https://www.gesetze-im-internet.de/svev/__1.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[12] Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) Art. 33 Meldung von Verletzungen des Schutzes personenbezogener Daten
https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32016R0679
Amtlicher Text auf EUR-Lex. Der Wortlaut wurde am 13.10.2026 auf dsgvo-gesetz.de (Abschrift) gelesen und ist noch am amtlichen Text zu bestätigen

[13] GmbH-Gesetz (GmbHG) § 43 Haftung der Geschäftsführer
https://www.gesetze-im-internet.de/gmbhg/__43.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[14] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 30 Anzeige des Versicherungsfalles
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__30.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[15] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 11 Verlängerung, Kündigung
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__11.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[16] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 40 Kündigung bei Prämienerhöhung
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__40.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen

[17] Versicherungsvertragsgesetz (VVG) § 111 Kündigung nach Versicherungsfall
https://www.gesetze-im-internet.de/vvg_2008/__111.html
Gesetzestext, am 13.10.2026 gelesen